

ARRHA
 ULTIMI HONORIS,
 Qvam
 VIRTUTIBUS SUI SEXUS QVONDAM
 ORNATISSIMÆ
 DOMINÆ
 ANNÆ MARIÆ
 PAPPELBAUMIÆ,
 NAT. MOHAUPTIÆ,
 VIRI SPECTABILIS ET INTEGERRIMI
 DOMINI
 CHRISTOPHORI
 PAPPELBAUMII,
 Judicii Cænopolitani Assessoris
 meritissimi,
 CONJUGI
 post fata desideratissimæ,
Ipso honorificæ funerationis die
 An. 1705. d. 30. Julii
leniendi doloris ergo
dederunt
 PROFESSORES & VISITATORES
 GYMNASII THORUNIENSIS.

THORUNII,
 EX OFFICINA NOBILISS. SENATUS ET GYMNASII,



Vita quid est? bellum est: & nil nisi Martis Imago.
Mundus quid? Campus Martius atqve ferus.
Vitalis nostros dum Spiritus dirigit artus,
Et dum vita tenet corpora nostra brevis;
Certandum est saevis cum nostris hostibus, usqve
Mors vitae nostrae stamina curta secet.
Sunt his in terris certissima bella gerenda,
Cum mundus, Satanas, & caro bella parant.
Felix! hostiles potuit qui fundere turmas,
Inqve poli domibus Pacis amore frui.
O Te defunctam, Te terqve qvaterqve Beatam,
Dum Victrix resides semper in arce DEI.

* * * *

MJe ist's? Herr Kappelbaum hat seinen Schatz verlohren/
Und seine liebste Frau zum Himmel außerkohren
Vorangeschickt; Doch ist der Himmel Ihm noch huld/
Weil Er in Gottes Schutz hier wandelt und Geduld.
Wahr ist's / daß Gott der Herr die Ehe hat geseignet /
Und Ihm mit seiner Gnad sehr wunderbar begegnet /
Jetzt aber ist die Freud aus seinen Augen hin /
Und machet sein Gemüth verstorrt und seinen Sinn.
Man höret öftters wol / daß Menschen kräncklich werden /
Doch reißt der Todt sie nicht so bald von dieser Erden /
Ach! aber seine Frau wird bald voraus geschickt /
Da Ihn die Glückes-Sonn von oben recht beglückt.
Wie mancher Wunsch ist Ihm vor kurtzen Jahren worden /
Als Er getretten war in andern Ehe-Orden /
Der Bräutigam lebe lang im Fried und Fröligkeit
Mit seiner liebsten Braut ohn Creutz und allem Leyd.
Exempel weiß ich zwar / daß viel durch funffzig Jahren
Den Ehstand zugebracht / doch hat man auch erfahren /

Daß

Das Ebstand Wehstand sey / und Komme auch die zur Ruh /
 Die Gottes treue Hand dem Bräutigam führet zu.
 Das beste ist / daß man bey Todten soll erwegen /
 Wenn sie des Herren Will wil zu den Himmels Wegen
 Begleiten / daß sie sanfft und seelig schlaffen ein /
 Ja daß im Himmelreich sie Gottes Kinder seyn.
 Das beste ist / daß wir die Eytelkeit betrachten /
 Den Todt / als letzten Feind / aus Gottes Wort verachten /
 Und daß wir aus dem Streit gelangen zu der Freud /
 Da uns kein Creutz / kein Schmerz wird schrecken / noch kein Leyd.
 Diß Leben ist ja wol gleich schwerem Krieg zu schätzen /
 Da grosse Angst und Noth die Säbel in uns setzen;
 Wo viel Verdrießlichkeit die erste Losung ist /
 So man des Herren Wort und seiner Lieb vergißt.
 Der Feinde sind so viel / als an dem Himmel Sterne /
 Sie ruhen nimmer still / und reißen mehr als gerne
 Die Seele samt dem Leib zu sich ins Höllen-Heer /
 Und wütten gräulicher / denn Räuber auff dem Meer.
 Kaum fängt das Lebens-Licht dem Menschen an zu scheinen /
 Er muß bald in den Streit mit Winseln und mit Weinen /
 Bley / Pulver / Feuer und Schwerdt sind ihm noch unbenandt /
 Und dennoch sind sie auch mehr als zu wol bekandt.
 Bald sieht er keinen Feind / und muß gleichwol empfinden /
 Wie ihn das Wiederparth mit Ketten sucht zu binden /
 Wie ein Rebelle sich in seinen Mauern rührt /
 Und hat den ganzen Leib wie eine Stadt bloquirt.
 Zwar giebt es Gegenwehr. Es müssen Artzeneyen
 Statt Loth und Pulver seyn. Wenn stärckere Partheyen
 Sich setzen wieder uns. Doch hilfft oft Kraut und Loth
 Noch weniger als nichts. Die Noth bringt gar den Todt.
 Wol Dir / O SELIGE! Du hast schon überwunden
 Die Angst / den Krieg und Todt / und zehlst die Sieges Stunden /
 Die Dir dein Gott beschert. Du hast hier wol gekriegt /
 Und endlich durch den Todt gar herrlich obgesiegt.
 Wol Dir / O SELIGE! Du bist dahin versetzt /
 Wo Dich dein Jesus selbst recht inniglich ergetzet /
 Der Leib gar schön verklärt wird zu der stolzen Ruh
 An jenem grossen Tag bald kommen auch darzu.
 Ihr aber / die Ihr jetzt den Todesfall beklaget /
 Stellt eure Klagen ein / schaut / daß Ihr nur behaget
 An eurem Gott / der wird Euch ja verlassen nicht /
 Diß hofft / diß glaubt / darauff setzt eure Zuversicht.

Dieses sekte aus billigem Mitleyden
 in der Eyl auff

M. MARTINUS Böhm.

Qvàm

QVàm fluxa sint in orbe nostra gaudia,
Mortalium non unicum forsan latet.
Ut Sirio flammante florum gloria
Repente cessat omnis; ut frondi arborum.
Urente flammâ tollitur gratum decus;
Ut poma frigido semel tacta Boreâ
Ramis relictis arborum petunt humum:
Sic gaudium nostrum diu durabile
Non est; sed ocyùs fugaci Euro volat.
Par somnio videtur esse gaudium,
Quod noctibus somnoque pulsus est nihil.
Expertus est Viduus secundùm hoc sapius,
Et maximè nunc. Qvi secundas Nuptias
Breve ante tempus contrahendo gaudium
Cepisse constans visus est, damnum tori,
Quòd providè resarciebat Coniuge
Bonâ piâque ductâ. At admodum breve
Id gaudium fuit gravem in luctum modo
Versum: ecce Coniux chara tabe extingvitur
Veneficâ charissimo cum pignore.
Et sic doloris causa duplex jam subest.
Deflenda mors est & Maritæ & Filii.
Huic attamen scribant dolori tempora
Tristissima hæc modum: superstites adhuc
Letho peremptos prædicabunt jugiter
Beatiores, nosque vitâ præditos
Miserrimos dicent sepulti & cineres.

L. scr.

M. MARTINUS BERTLEFFIUS



M. MARTINUS BERTLEFFIUS

113436